

## **Sei solo**

Johann Sebastian Bach

Sonaten und Partiten für Violine solo I

Sonntag, 13. November 2011, 20 Uhr

Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

334. KONZERT DER MUSIK AM 13.

**Eintritt frei – Spende erbeten**

**Sie möchten Ihr Haus oder Ihre Wohnung verkaufen? Sie suchen einen neuen Mieter?**



**...lehnen Sie sich zurück,  
wir erledigen das für Sie!**

**Köppen Immobilien** Der Makler Ihres Vertrauens

Stuttgart · Winnenden · Leutenbach

**mobil 01 71 / 382 99 44 · fon 0 71 95 / 80 27 18**

info@koeppen-immobilien.de · www.koeppen-immobilien.de

Mit Ausnahme der Sonderkonzerte ist der Eintritt zu allen unseren Konzerten frei. Unser Prinzip »hohe Qualität – Eintritt frei« ist nur möglich, indem kirchliche Einrichtungen, zahlreiche Firmen und Institutionen, unsere Fördervereine und viele private Spender unsere musikalische Arbeit unterstützen. Wir danken allen Förderern und bitten unsere Konzertbesucher herzlich um eine Spende. Jeder Beitrag ist willkommen.

**Johann Sebastian Bach** 1685-1750  
Sonaten und Partiten für Violine solo

Sonata I BWV 1001

Adagio

Fuga Allegro

Siciliana

Presto

Partita 3 BWV 1006

Preludio

Loure

Gavotte en Rondeau

Menuet I

Menuet II

Bourée

Gigue

Sonata 2 BWV 1003

Grave

Fuga

Andante

Allegro

Texte von **Martin Luther** 1483-1546

Gerd Mohr **Sprecher**

Nina Karmon **Violine**

Konzertdauer eine gute Stunde

Keine Pause

## Zum Programm

Obwohl die Violine nicht Johann Sebastian Bachs Lehr- und Demonstrationsinstrument ist, legt allein die autografe Handschrift dieser Werke nahe, dass ihm das Instrument gleichwohl sehr nahe gewesen sein muss: Er scheint den Armschwung des Geigers unmittelbar auf das Notenbild übertragen zu wollen. Selten findet man bei Komponisten ein Notenbild, das kalligrafisch vollendet ist und zugleich etwas vom Geist der Musik mitteilt. Melodie und Harmonie in einem – das ist die Botschaft der *Sei Solo*, die darüber hinaus eine Enzyklopädie des violinistischen Solospiels darstellen: Präludium, Fuge, Konzert, Aria, Variation, Tanz – alles ist auf der Geige solistisch darstellbar.

Vielleicht nicht in ihrer Einzigartigkeit, jedenfalls aber in ihrer Besonderheit sind die Violinsoli schon früh gewürdigt worden. In den aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erhaltenen Übersichten über Bachs Oeuvre zählen sie zu den herausragenden Stücken; u. a. kümmerte sich die preußische Prinzessin Anna Amalia im Jahr 1783 persönlich um eine Abschrift für ihre Bach-Sammlung. Das 19. Jahrhundert stellte das Werk geradezu auf eine Stufe mit dem *Wohltemperierten Klavier*. (...) Es bleibt Bachs Geheimnis, wie er in einer konzentrierten Verbindung von Geistigkeit und Sinnlichkeit, Abstraktion und Klangfülle, universeller und gegenwartsbezogener Tonsprache sein Prinzip »Alles aus Einem und Alles in Einem« am Beispiel der Violinmusik verdeutlicht.

Am leichtesten lässt sich die Neuheit der Konzeption beschreiben. Gewiss gibt es in der Generation vor Bach Kompositionen für eine Violine ohne Begleitung – zum Beispiel solche von Heinrich Ignaz Franz Biber, Johann Jakob Walther und Johann Paul von Westhoff. Der Letztgenannte war 1703 am Weimarer Hof beschäftigt – also zu einem Zeitpunkt, als der junge Bach kurzfristig in Weimarer Diensten stand und somit Gelegenheit hatte, des berühmten Geigers Suiten für Violine solo aus dem Jahr 1696 kennen zu lernen; in geigentechnischer Hinsicht haben sie zum Teil wesentlich mehr Niveau als Bachs Violinsoli; diese knüpfen eher an die ausdrucksstarke Geigenkunst Bibers an.

Die *Sei Solo* setzen sich aus drei Sonaten und drei Partiten zusammen. Die ersteren folgen dem Typus der viersätzigen »Sonata da chiesa«, die letzteren enthalten Tanzsätze in unterschiedlicher Zusammenstellung und Abfolge. Die Tonartenfolge der sechs Teile, nämlich g-h-a-d-C-E, ist von kunstvoller, erst auf den zweiten Blick erkennbarer Symmetrie: Zwei große Terzen (g-h und C-E) werden durch eine Quarte (a-d) verklammert, deren Töne jeweils die Mitte zwischen den beiden Terzen bilden. Damit sind alle Töne des Hexachords vertreten, jedoch in einer Reihenfolge, welche der verschachtelten Anordnung von Sonaten und Suiten entspricht.

Bach vereint in den Violinsoli populäre und gelehrte Momente. Populär ist er in der Berücksichtigung gängiger Tänze in den Partiten. Das gelehrte Moment erscheint vor



Adagio aus BWV 1001

allem in den Fugensätzen, die an zweiter Stelle jeder Sonate stehen. Natürlich kann man auf einer Violine keine wirkliche Fuge realisieren; man kann jedoch zum Beispiel die Einsätze von »dux« und »comes« markieren sowie Zwischenspiele vorstellen. So vermag Bach dem Hörer über das »eigentlich« Denkbare hinaus den Eindruck zu suggerieren, wirklich an der Darbietung einer anspruchsvollen Fuge teilzunehmen.

Das eigentlich Bedeutsame an den *Sei Solo* für Violine ist freilich nicht das virtuos mehrstimmige Spiel, auch wenn es maßgeblich zur Freisetzung struktureller Energie beiträgt. Die neue Dimension des Komponierens, die hier spürbar wird, ist vielmehr dessen Konsequenz: Ein von Bach komponierter Satz kann ja nicht in einstimmige und mehrstimmige Abschnitte zerfallen; auch als »Ursatz« muss er insgesamt mehrstimmig disponiert sein. Wo ein zwei-, drei- oder vierstimmiger Akkord in einstimmiges Spiel übergeht, überlebt er in diesem Spiel, gibt ihm seinen Reichtum und seine Vieldeutigkeit. Der Klangraum verschwindet nicht einfach wieder, wenn das Spiel einstimmig wird, sondern wirkt bis in die Einzelheiten der Satzstruktur nach. Der Komponist Nicolaus A. Huber hat auf vergleichbare Kompositionsverfahren im Werk von

Anton Webern und Pierre Boulez hingewiesen und die Auffassung geäußert, die Einstimmigkeit der Violinsoli gleiche einem »vielschichtigen Organismus«, in dem Ein- und Mehrstimmigkeit, harmonische Schichtungen und horizontale Reihen kunstvoll, ja geradezu kryptisch aufeinander bezogen seien.

Der unbefangene Hörer bekommt diese Zusammenhänge zwar nicht bewusst mit, reagiert jedoch seinerseits mit Heftigkeit: Bachs geballter Wille, das ganze Wesen der Musik mit Hilfe einer einzigen Violine darzustellen, und die Anstrengung des Interpreten, diesem Willen zu genügen, gehen über menschliches Maß hinaus und mischen dem Kunstgenuss jene Erfahrung des Dämonischen bei, die für die Alten Widerhall des Göttlichen war. **Martin Geck**

### *Bach und Luther*

»Ich gebe nach der Theologia der Musica den nächsten Locum und die höchste Ehre«, heißt es in Luthers Tischreden, und Bach notierte: »Bey einer andächtig Musiq ist allezeit Gott mit seiner Gnaden Gegenwart«.

Martin Luther, der auch Musik studiert hatte, selbst die Laute spielte und komponierte, rückte den Gemeinde- und Chorgesang in das Zentrum des Gottesdienstes und schuf so die Voraussetzungen für Bachs spätere Tätigkeit als Kantor und Organist. Von Luther stammen 38 Kirchenlieder, von denen Bach später wenigstens 30 vertonte. Dichtung und Kompositionen vereinigen sich hier zu überwältigenden Zeugnissen christlichen Glaubens. Bach studierte und konsultierte bei seiner Arbeit zugleich die Schriften Luthers und anderer lutherischer Theologen. In Bachs privater theologischer Bibliothek finden sich u. a. zwei vollständige Ausgaben der Werke Luthers (die siebenbändige Jenaer und die achtbändige Altenburger Ausgabe), der Psalmenband der Wittenberger Lutherausgabe, Luthers Tischreden und seine Hauspostille.

## Zu den Ausführenden

**Gerd Mohr** wurde 1970 in Stuttgart geboren. Langjährige ehrenamtliche Mitarbeit im Evang. Jugendwerk Degerloch. Schulen: Filderschule Degerloch, Karlsgymnasium Stuttgart. Studium in Tübingen und Berlin. 2004-2007 Vikariat in Heilbronn in der Wartberg-Au-Gemeinde. 2007-2010 Pfarrer zur Dienstaushilfe beim Dekan in Tuttlingen. Seit Juni 2010 Pfarrer an der Lutherkirche in Bad Cannstatt.

**Nina Karmon** kam als Tochter einer finnischen Cellistin und eines deutschen Geigers in Stuttgart zur Welt. Da sich ihr musikalisches Talent früh zeigte, begann sie im Alter von fünf Jahren mit dem Cellospiel bei ihrer Mutter. Knapp siebenjährig wechselte sie zur Geige und wurde in den folgenden Jahren von ihrem Vater, dem damaligen Konzertmeister des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart, unterrichtet. Nach Studien bei Silvia Markovici, Vladimir Landsman, Radu Bozgan und an der Hanns-Eisler-Musikhochschule bei Prof. Werner Scholz, schloss sie 1998 ihr Studium bei Pinchas Zukerman und Patinka Kopec an der Manhattan School of Music in New York ab. Konzerttourneen führten Nina Karmon durch Europa und Asien sowie nach Nord- und Südamerika in Konzertsäle wie z.B. Tonhalle Zürich, Konzerthaus Wien, Gewandhaus Leipzig, Konzerthaus Berlin, Staatsoper München, Liederhalle Stuttgart, Harmonie Heilbronn, Atheneum Bukarest (Rumänien), Victoria Concert Hall (Singapur), Yokohama Minato Mirai Hall (Japan), Seoul Arts Center (Korea) u. a. Besondere künstlerische Impulse erhielt sie durch die musikalische Zusammenarbeit mit Pinchas Zukerman und Zubin Mehta. Sie konzertierte als Solistin mit renommierten internationalen Orchestern und war Gast auf vielen Festivals. Ihre Diskografie umfasst vier CD-Einspielungen. Neben großen Werken der Kammermusikliteratur ist hier auch weniger Bekanntes wie z. B. die Sonate für Violine und Klavier des finnischen Komponisten Toivo Kuula und die »Groteske« für Geige und Klavier des im ersten Weltkrieg ums Leben gekommenen deutschen Komponisten Rudi Stefan zu finden sowie das Horntrio des ungarischen Komponisten György Ligeti. 2008 rief sie das Festival »Musikalischer Salon auf Burg Schaubeck« ins Leben, welches erneut im Mai 2012 auf Burg Schaubeck, Steinheim-Kleinbottwar, stattfinden wird. In der Saison 2010/11 ist Nina Karmon neben Konzerten in Deutschland auch in den USA, der Ukraine, der Schweiz, in Schottland und in Finnland aufgetreten.

## Vorschau

Sonntag, 20. November 2011, 19 Uhr, Lutherkirche

### **Konzert zum Ewigkeitssonntag**

**Thomas Daniel Schlee** \*1957

Dein Dunkel wird sein wie der Mittag op. 30

**Arthur Honegger** 1892-1955

Le Roi David

Sebastian Kowski **Sprecher**

Catriona Smith **Sopran**

Renée Morloc **Alt**

Dominik Wortig **Tenor**

Bachchor Stuttgart

Bachorchester Stuttgart

Jörg-Hannes Hahn **Leitung**

18 Uhr Einführungsvortrag: Matthias Herrmann

Dienstag, 13. Dezember, 20 Uhr, Stadtkirche

### **Jubiläumskonzert – 20 Jahre MUSIK AM 13.**

**Bernhard Krol** \*1920

Cantium Sacrum op.188

und Werke von **Andreas Raselius, Johann Hermann**

**Schein, Johann Sebastian Bach**

Posaunenquartett Opus 4

Jörg-Hannes Hahn **Orgel**

Redaktion und Satz dieses Programmheftes:

Jürgen Hartmann [[www.hartmannundheinze.de](http://www.hartmannundheinze.de)]

Anregungen und Kritik willkommen!